



Wie das Gelände der Blauen Fabrik (großes Bild) in der Äußeren Neustadt einmal aussehen könnte, erklärt Architekt Ruairi O'Brien (kleines Bild, Mitte) den beiden Vorstandsmitgliedern Christopher Simpson (li.) und Holger Knaak.  
Foto: Carola Fritzsche

# Blaue Fabrik steht vor dem Verkauf

## Künstlergemeinschaft will als Bietergemeinschaft das Gebäude in der Äußeren Neustadt erwerben

Von MICHAEL ERNST

Die Blaue Fabrik in der Äußeren Neustadt steht vor dem Verkauf. Nach dem Tod des bisherigen Besitzers plant nun eine Erbgemeinschaft das Gebäude, das als eine feste Adresse in Sachen künstlerischer Ungebundenheit und kultureller Identität gilt, loszuwerden. In der Blauen Fabrik finden sich neben Ateliers, Probenräumen und Werkstätten auch Instrumentenbauer. Die derzeitigen Nutzer sorgen sich nun um den Fortbestand. Die Künstlervereinigung Blaue Fabrik e.V. will aus der

Not eine Tugend machen und bemüht sich, den Immobilienhandel als Chance zu sehen. Unterstützt von Künstlerpersönlichkeiten wie Hanne Wandtke und Günter Baby Sommer wurde unter Federführung von Ruairi O'Brien ein Architekturmodell erarbeitet, das diesen Mikrokosmos behutsam entwickelt. Der gebürtige Ire sei 1991 „auf der Suche nach Denk- und Freiräumen“ nach Dresden gekommen und genau hier fündig geworden. „Solche Schätze werden oft unterschätzt,“ mahnt er, „doch wenn sie erst weg sind, dann ist es zu spät.“

Man habe daher eine Bietergemeinschaft gegründet, die zunächst den Erwerb des Anwesens finanzieren könnte, um die Symbiose von Arbeit, Wohnen, Kultur und Natur auf Grundlage der von O'Brien erarbeiteten Machbarkeitsstudie zu sichern. Dies beinhaltet nicht nur Wohnraum für etwa 18 Familien, die explizit diesen „Vierklang“ verwirklichen wollen, sondern könne die Künstlergemeinschaft insgesamt „förderfähiger“ machen, glaubt der Architekt. Er habe bereits Gespräche mit kommunalen Ämtern geführt, die seinem Projekt volle Unterstützung zugesagt haben. Als

Detail komme auch der Anschluss des Grundstücks an einen Kulturpfad entlang der Prießnitz in Frage.

Kulturamtsleiter Manfred Wiemer hat sich schriftlich zum dringenden Fortbestand der blauen Fabrik bekannt. „Sanieren ohne Gesichtsverlust“ umreißt Ruairi O'Brien die Idee, die dem künstlerischen Anliegen nicht nur der Neustädter Kreativen dienlich sein solle. Für einige weitere Interessenten, die sich für diese kunstnahe Lebensform erwärmen können, sei noch Gelegenheit – die Chance für eine feste Adresse in einer Oase inmitten der Stadt Dresden.